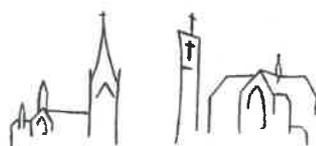


# NUR MUT AUGEN AUF hinsehen und schützen

Institutionelles Schutzkonzept für den (zukünftigen) Pastoralen Raum  
Kamen-Bönen-Bergkamen

Für ein gelingendes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen<sup>1</sup>



Pastoralverbund Kamen-Kaiserau

**Pastoralverbund  
Kamen-Kaiserau**

Katharina Levenig

KATHARINALEVENIG  
@GMAIL.COM



PFARREI  
ST. BARBARA  
BÖNEN UND HEEREN

**Pfarrei St. Barbara  
Bönen und Heeren**

Martina Dinslage

MARTINA.DINSLAGE  
@GSWCOM.BIZ



Katholische Kirche  
in Bergkamen

**Pfarrei Heilig Geist  
Bergkamen**

Markus Brinkmann

MARKUS.BRINKMANN  
@PASTORALVERBUND-  
BERGKAMEN.DE

---

<sup>1</sup> Vgl. Präventionsschutzkonzept der Stadt Kamen

<b>Inhaltsverzeichnis</b>		
1	Vorwort	4
2	Verhaltenskodex	7
3	Dokumentation der Ist-Strukturen	8
3.1	Hauptamtliche und Hauptberufliche	8
3.1.1	Pfarrer und Priester	8
3.1.2	Gemeindereferenten	8
3.1.3	Diakone	8
3.1.4	Pfarrsekretärinnen und Verwaltung	9
3.1.5	Küster	9
3.1.6	Organisten	9
3.1.7	Hausmeister, Reinigungskräfte und Sonstige	9
3.2	Sakramente und Sakramentalien	10
3.3	Ministrantenpastoral	10
3.4	Wiederkehrende jährliche Projekte	10
3.5	Kinder- und Jugendfreizeiten	11
3.6	Musikgruppen und Kirchenchöre	11
3.7	Familienliturgie	11
3.8	Liturgie	12
3.9	Flüchtlingspastoral	13
3.10	Seniorenpastoral	13
3.11	Pastorale Orte und Gelegenheiten	13
3.12	Kinder- und Jugendpastoral	14
3.13	kirchliche Verbände und Vereine	14
4	Risikoanalyse	15
5	Rahmenbedingungen	17
6	Interventionsmaßnahmen	18
6.1	Praktische Umsetzung	18
6.2	Beschwerdewege	18
6.3	Erläuterungen zur Notfall-Pocket-Karte	18
6.4	Info-Flyer	19
6.5	Handlungsleitfaden	19
6.6	Hinweise zum Datenschutz	21
7	Anhang	21
7.1	Fragebogen zur Erstellung der Risikoanalyse	21

## Inhaltsverzeichnis

---

7.2	Notfall-Pocket-Karte	23
7.3	Info-Flyer	24
7.4	Selbstverpflichtungserklärung	25
7.5	Einladung Schulung Ehrenamtliche	26
7.6	Teilnahmebescheinigung	27
7.7	Hilfreiche Adressen im Kreis Unna und den Kommunen Bergkamen, Bönen und Kamen	28
7.7.1	Adressen für das gesamte Dekanat Unna	28
7.7.2	Adressen für die Stadt Bergkamen	29
7.7.3	Adressen für die Gemeinde Bönen	30
7.7.4	Adressen für die Stadt Kamen	31
8	Entstehung dieses Schutzkonzeptes und fortlaufende Weiterentwicklung	32
9	Unterschriften der Kirchenvorstände	34

## 1 Vorwort

*In jener Zeit kam Jesus mit seinen Jüngern und einer großen Menschenmenge nach Jericho. Als sie Jericho wieder verließen, saß am Weg ein blinder Bettler, Bartimäus, der Sohn des Timäus. Sobald er hörte, dass es Jesus von Nazaret war, rief er laut: Sohn Davids, Jesus, hab Erbarmen mit mir! Viele befahlen ihm zu schweigen. Er aber schrie noch viel lauter: Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir! Jesus blieb stehen und sagte: Ruft ihn her! Sie riefen den Blinden und sagten zu ihm: Hab nur Mut, steh auf, er ruft dich. Da warf er seinen Mantel weg, sprang auf und lief auf Jesus zu. Und Jesus fragte ihn: Was willst du, dass ich dir tue? Der Blinde antwortete: Rabbuni, ich möchte sehen können. Da sagte Jesus zu ihm: Geh! Dein Glaube hat dich gerettet. Im gleichen Augenblick konnte er sehen und er folgte Jesus auf seinem Weg nach.*

*Mk 10, 46-52*

Was hat der blinde Bartimäus mit einem institutionellen Präventionsschutzkonzept zu tun? Auf den ersten Blick lassen sich vermutlich keine Parallelen finden, zumal Bartimäus in einer Zeit lebte, in der es solche Konzepte nicht gab. Es ist auch nicht die Absicht, zwingend Parallelen zu ziehen oder Begründungen zu liefern, um dem Schutzkonzept einen biblischen Bezug zu verleihen oder es zu begründen. Und doch ist es kein Zufall, dass hier auf diese biblische Perikope Bezug genommen wird.

Kern dieser Perikope ist die Begegnung zwischen Jesus und Bartimäus, die dem Leben des Bartimäus eine völlig neue Perspektive bietet – Bartimäus kann wieder sehen. Im Mittelpunkt dieser Heilungsgeschichte steht Bartimäus als Mensch. Genau hier lässt sich eine erste Brücke schlagen – **im Mittelpunkt des Schutzkonzeptes steht der Mensch.**

Aus dieser Perspektive ist es spannend zu schauen, was Bartimäus als Mensch ausmacht, wie er lebt, wie es ihm geht, welche Wünsche und Träume er von seinem Leben hat oder auch welche Sehnsüchte ihn treiben oder Niedergeschlagenheiten ihn lähmen. Was er für ein gelingendes Leben braucht und wie er es schafft, genau dies zu bekommen.

Mit dieser Heilungsgeschichte nähert sich der Evangelist Lukas dem Ende seines Reiseberichtes. Dass Blinde an der Straße sitzen und betteln ist für die damalige Zeit typisch. Daher ist Bartimäus einer von vielen, die Tag für Tag außerhalb der Stadtmauern auf den Gehwegen sitzen und betteln, um für sich zu sorgen. Schutzbefohlene Erwachsene und auch Kinder genießen zur damaligen Zeit keine Rechte. Sie waren auf die Gemeinschaft ihrer Familie, ihres Dorfes oder ihrer Stadt angewiesen. Gerade beeinträchtigte Erwachsene wurden aus der Gemeinschaft ausgeschlossen, da sie nicht zum Allgemeinwohl beitragen konnten. Sie wurden geduldet.

Diese Erfahrungen waren auch Bartimäus nicht fremd. Ohne die Hilfe der anderen Menschen konnte er nicht überleben – er war ihnen vielleicht sogar ein Stück weit ausgeliefert ohne Hoffnung, dass es sich eines Tages ändern würde und er sein Leben selbstständig in die Hand nehmen konnte. Das Leben des Bartimäus schien eintönig, ja vielleicht sogar erstarrt zu sein. Schließlich bekam der blinde Mann mit, dass Jesus auf dem Weg nach Jericho war.

Es lässt die Vermutung zu, dass er gespürt hat, dass eine Aufregung und Vorfreude unter den Menschen von Jericho zu spüren war. Bei blinden Menschen ist der Tast- und Gehörsinn besonders gut ausgebildet. Die Menschenmenge, die an ihm vorbeizog, ignorierte ihn und hielt ihn an, still zu sein. Bartimäus nahm seinen ganzen Mut zusammen und rief Jesus zu sich, doch die Menschenmenge ging vorbei, nahm ihn nicht wahr, hörte nicht hin, nahm ihn nicht ernst. „Was will schon ein Blinder bei Jesus, was soll Jesus mit ihm anfangen?“

Doch Jesus hörte die Rufe des Blinden und fragte nach. Der mehrmalige Ruf des Blinden ließ Jesus nicht gleichgültig. Er blieb stehen, suchte die Begegnung mit dem Blinden und fragte diesen, was er für ihn tun könne. Bartimäus selbst gab die Antwort. „Herr, ich möchte wieder sehen können“ (Lk, 18, 41). Ausdrücklich griff Jesus diese Bitte auf. „Geh! Dein Glaube hat dich gerettet.“ (Lk 18, 42) In dieser face-to-face-Begegnung zwischen Jesus und dem blinden Bartimäus eröffnet sich für ihn eine völlig neue Lebensperspektive. Er bekam die Möglichkeit, sein Leben neu und selbst zu gestalten. Sein Glaube hat ihm geholfen. Bartimäus ergriff die Chance und wird zu einem Jünger Jesu.

Bartimäus, ein blinder Mensch lernt neu Sehen.

Bartimäus, ein ignoriertes Mensch findet Gehör.

Bartimäus, ein isolierter Mensch findet Gemeinschaft.

Bartimäus, ein lebensmüder Mensch findet neuen Mut und Energie.

Mit der Person Bartimäus eröffnet der Evangelist Lukas den Lesern<sup>2</sup> die Möglichkeit, die eigene Glaubensgeschichte zu entdecken und sich eigenen Lebensthemen zu nähern:

- sich nicht einfach abweisen lassen
- an die Verbesserung der eigenen Situation glauben
- auf Hilfe anderer angewiesen sein
- keinen Ausweg mehr finden, wie blind sein
- Begegnung schafft Ermöglichung
- sich angenommen fühlen
- als Mensch angesehen und wertgeschätzt werden
- gehört werden
- eine neue Chance bekommen
- Vertrauen haben und Vertrauen geschenkt bekommen
- sprachfähig sein und werden

Die Jünger machen die Erfahrung, dass Jesus den einzelnen Menschen in den Mittelpunkt stellt und ihn so annimmt, wie er ist. Durch die Begegnung Jesu auf Augenhöhe wird für die Menschen die Liebe Gottes spürbar. Jesus schaut auf die Stärken der Menschen, auf den Mut des Bartimäus und seinen Willen, endlich wieder sehen zu können. Jesus schaut, was die Menschen brauchen. Er befähigt sie, ihr Leben selbst zu gestalten und in die Hand zu nehmen – Bartimäus wird zum Gestalter seines Lebens.

Und auch die Menschenmenge bleibt bei Jesus nicht außen vor. Sie sollen Bartimäus zu ihm bringen und sie werden zu Augenzeugen eines besonderen Ereignisses.

---

<sup>2</sup> Aus Gründen der Lesbarkeit wurde im Text die männliche Form gewählt, nichtsdestoweniger beziehen sich die Angaben auf Angehörige beider Geschlechter.

Bei manch einem wird dies zu einer veränderten Haltung und Einstellung geführt haben.

In den vielen Heilungs- und Begegnungsgeschichten im Neuen Testament wird deutlich, dass die Liebe Gottes jedem Menschen zugesagt ist und dass Jesus möchte, dass diese Liebe für die Menschen erfahrbar und erlebbar wird.

Wenn diese Liebe, die ganz klein beginnt, in einer Begegnung, in einem Wort, in einer Umarmung, in einem Lächeln, einen Menschen bewegen kann, dann ist es möglich, dass mitten unter uns das Reich Gottes anbricht.

Also: **NUR MUT – AUGEN AUF – hinsehen und schützen.**

Die Reflektion der eigenen Haltung und Achtsamkeit ist das Ziel dieses Institutionellen Präventionsschutzkonzeptes.

**Augen auf:** Was gibt es in den 10 Kirchengemeinden des zukünftigen Pastoralen Raumes für pastorale Gruppen, Angebote, Orte und Gelegenheiten, Gremien und Verbände?

Auf welche Gruppen, Verbände, Orte und Gelegenheiten gilt es in besonderer Weise zu achten?

**Hinsehen:** Was brauchen die Gruppen, Verbände, Gremien an Begleitung, Unterstützung und Fortbildungen?

Was wollen wir, als Rechtsträger der 10 Kirchengemeinden von den verantwortlichen hauptberuflichen und ehrenamtlichen Mitarbeitern, die in der Kinder- und Jugendpastoral engagiert sind, einfordern?

Welche Aus- und Fortbildung können wir anbieten?

Was für Erwartungen werden an die Rechtsträger gestellt?

**Schützen:** Stärkung einer Kultur der Achtsamkeit

Schutz der Mitarbeitenden und der Kinder und Jugendlichen – unsere 10 Kirchengemeinden sollen ein sicherer Lebens- Lern- und Glaubensort sein.

Die beschriebenen Handlungsleitfäden dienen als Orientierungshilfe, um in einer Notsituation reagieren zu können. Dabei ist immer darauf zu achten, was derjenige in diesem Augenblick tun kann und was er sich auch zutraut. Eine Absprache und eine Delegation an die nächsten Ansprechpartner sind immer möglich.

Die Handlungsleitfäden sind nicht als Vorschrift zu verstehen, sondern als Handlungsempfehlung, die Transparenz und Sicherheit im Umgang mit sexuellen Übergriffen schaffen möchte.

## 2 Verhaltenskodex

Das Wohl der uns anvertrauten Menschen war und ist in den Kirchengemeinden des zukünftigen Pastoralen Raumes ein elementares Anliegen. Dieses Anliegen wird in dem vorliegenden Schutzkonzept sichtbar. Es bildet die Grundlage für unser Selbstverständnis und für die Arbeit in unseren Gemeinden, mit dem Ziel in allen pastoralen Bereichen am Aufbau einer „Kultur der Achtsamkeit“ mitzuwirken.

Wir tragen eine gemeinsame Verantwortung gegenüber den uns anvertrauten Menschen. Diese nehmen wir wahr durch genaues Hinsehen, klares Benennen von Grenzverletzungen und sexuellen Übergriffen verbunden mit der Bereitschaft zu notwendigen Veränderungen, die zum Schutz vor sexualisierter Gewalt beitragen. Für alle Mitarbeiter ist Prävention gegen sexualisierte Gewalt Bestandteil ihres Handelns.

Das vorliegende Präventionsschutzkonzept kommt diesem Grundanliegen nach, indem

- die Erwartungen und Anforderungen geklärt sind und Handlungsleitfäden entwickelt wurden.
- regelmäßige Schulungen und Qualifizierungen von hauptberuflichen, hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeitern stattfinden und nachgehalten werden.
- die Schulungen für die ehrenamtlichen Mitarbeiter und die Angestellten der Kirchengemeinden für ihr jeweiliges Arbeitsfeld adaptiert sind.
- gemeinsam mit den verantwortlichen Gruppen, Gremien und Verbänden in der Kinder- und Jugendpastoral, Möglichkeiten entwickelt werden, Kinder stark zu machen und Rahmenbedingungen zu schaffen, in denen das möglich ist.
- Vernetzung auf kommunaler Ebene stattfindet und Kooperationspartner gefunden werden, so dass Schulungen gegenseitige Anerkennung finden.
- die Kultur der Achtsamkeit zu einer Grundhaltung wird, so dass ein Miteinander auf Augenhöhe möglich ist.
- ein jährliches Treffen der Arbeitsgruppe für dieses Schutzkonzept zur inhaltlichen Aktualisierung und Weiterentwicklung. Die Mitglieder dieser Gruppe stehen als Ansprechpartner zur Verfügung: Katharina Levenig, Martina Dinslage und Markus Brinkmann
- in jedem Pastoralverbund eine Sekretärin die Aktualisierung des Schutzkonzeptes jährlich im Blick hält, dazu gehört:
  - Prüfen der Fristen von Schulungen und polizeilichen Führungszeugnissen,
  - Aktualisierung der Ist-Strukturen
  - Einladung der jeweiligen Mitarbeiter zu den Schulungen

Weitere Verhaltenskodizes betreffend Sprache, Nähe und Distanz, Film und Fotoaufnahmen, Nutzung sozialer Netzwerke, Körperkontakt und Intimsphäre werden im Rahmen der Risikoanalyse beschrieben.

Die Themen „Geschenke“ und „Einsatz von pädagogischem Material“ wurden noch nicht bearbeitet und gehören zu den offenen Punkten, die noch in der Entwicklung und zu einem späteren Zeitpunkt Einzug in dieses Konzept erfahren.

### 3 Dokumentation der Ist-Strukturen

In dieser Dokumentation finden sich alle Akteure, die maßgeblich das vorliegende Schutzkonzept als Basis ihrer pastoralen Arbeit verstehen. Selbstverständlich befindet sich diese Liste in einer fortlaufenden Aktualisierung (↗Entstehung dieses Schutzkonzeptes und fortlaufende Weiterentwicklung).

#### 3.1 Haupt-, Nebenamtlich und Haupt-, -und Nebenberufliche Tätige

**Stand Juni 2019**

**Hinweis:** Aus datenschutzrechtlichen Gründen, werden die Namen der Küster, Organisten und Angestellten der Kirchengemeinden in der öffentlich zugänglichen Version des Schutzkonzeptes nicht genannt. Dementsprechend sind die Felder nicht gefüllt.

Die Namen sind ausschließlich in der Version des Schutzkonzepts genannt, die den Pfarrbüros vorliegt und die nicht öffentlich zugänglich ist. Die beiden Versionen des Schutzkonzeptes unterscheiden sich lediglich in der Veröffentlichung der Namen. Inhaltlich sind sie identisch.

##### 3.1.1 Pfarrer und Priester

<b>Pastoralverbund Kamen-Kaiserau</b>	<b>Pfarrei St. Barbara Bönen und Heeren</b>	<b>Pastoralverbund Bergkamen</b>
Bernhard Nake (Pfr.) Meinolf Wacker	Benno Heimbrod (Pfr.)	Thorsten Neudenberger (Pfarradministrator) Günter Kischkewitz Sebastian Zimmert

##### 3.1.2 Gemeindereferenten

<b>Pastoralverbund Kamen-Kaiserau</b>	<b>Pfarrei St. Barbara Bönen und Heeren</b>	<b>Pastoralverbund Bergkamen</b>
Katharina Levenig	Martina Dinslage	Markus Brinkmann

##### 3.1.3 Diakone

<b>Pastoralverbund Kamen-Kaiserau</b>	<b>Pfarrei St. Barbara Bönen und Heeren</b>	<b>Pastoralverbund Bergkamen</b>
Walter Schindler Wilfried Hess	Adam Sulich Raimund Thätner	Andreas Hintermüller Michael Wolf

<b>Pastoralverbund Kamen-Kaiserau</b>	<b>Pfarrei St. Barbara Bönen und Heeren</b>	<b>Pastoralverbund Bergkamen</b>
	Helmut Krause	

### 3.1.4 Pfarrsekretärinnen und Verwaltung

<b>Pastoralverbund Kamen-Kaiserau</b>	<b>Pfarrei St. Barbara Bönen und Heeren</b>	<b>Pastoralverbund Bergkamen</b>
Sabine Gibbels Elisabeth Markwiok	Simone Carbow Andrea Wulf	Marion Kleine Claudia Rose Gisela Zdebel Cornelia Hartl Dieter Lorkowski Hans-Jürgen Klein

### 3.1.5 Küster

<b>Pastoralverbund Kamen-Kaiserau</b>	<b>Pfarrei St. Barbara Bönen und Heeren</b>	<b>Pastoralverbund Bergkamen</b>

### 3.1.6 Organisten

<b>Pastoralverbund Kamen-Kaiserau</b>	<b>Pfarrei St. Barbara Bönen und Heeren</b>	<b>Pastoralverbund Bergkamen</b>

### 3.1.7 Hausmeister, Reinigungskräfte und Sonstige

<b>Pastoralverbund Kamen-Kaiserau</b>	<b>Pfarrei St. Barbara Bönen und Heeren</b>	<b>Pastoralverbund Bergkamen</b>

### 3.2 Sakramente und Sakramentalien

<b>Pastoralverbund Kamen-Kaiserau</b>	<b>Pfarrei St. Barbara Bönen und Heeren</b>	<b>Pastoralverbund Bergkamen</b>
Beichte Kommunionvorbereitung Taufpastoral Firmteam Firmvorbereitung Hausbesuche (Krankenbesuche, Kondolenzbesuche, Ehe-, Taufvorbereitung, seelsorgliche Begleitung)	Beichte Kommunionvorbereitung Taufpastoral Firmteam Firmvorbereitung Hausbesuche (Krankenbesuche, Kondolenzbesuche, Ehe-, Taufvorbereitung, seelsorgliche Begleitung)	Beichte Kommunionvorbereitung Taufpastoral Firmteam Firmvorbereitung Hausbesuche (Krankenbesuche, Kondolenzbesuche, Ehe-, Taufvorbereitung, seelsorgliche Begleitung) Begleitungsangebot im Trauerfall durch Ulrike Ziel und Margret Evers

### 3.3 Ministrantenpastoral

<b>Pastoralverbund Kamen-Kaiserau</b>	<b>Pfarrei St. Barbara Bönen und Heeren</b>	<b>Pastoralverbund Bergkamen</b>
Mini-Lok Aktionen	Messdienergruppen in den Kirchengemeinden St. Bonifatius, Christkönig und Herz Jesu Messdienerleiterrunde im Pastoralverbund Aktionen	Messdienergruppen in den Kirchengemeinden St. Barbara, St. Elisabeth, St. Michael und Herz Jesu Messdienerleiterrunde im Pastoralverbund Aktionen

### 3.4 Wiederkehrende jährliche Projekte

<b>Pastoralverbund Kamen-Kaiserau</b>	<b>Pfarrei St. Barbara Bönen und Heeren</b>	<b>Pastoralverbund Bergkamen</b>
Ökumenische Kinderbibelwoche in Kamen-Mitte Sternsingeraktionen in den Kirchengemeinden Heilige Familie und St. Marien Marienfest	Sternsingeraktionen in den Kirchengemeinden St. Bonifatius, Christkönig und Herz Jesu	Sternsingeraktionen in allen Kirchengemeinden Krippen- und Weihnachtsbaumaufbau Pfarrfest

## Dokumentation der Ist-Strukturen

<b>Pastoralverbund Kamen-Kaiserau</b>	<b>Pfarrei St. Barbara Bönen und Heeren</b>	<b>Pastoralverbund Bergkamen</b>
Tag der Freude		

### 3.5 Kinder- und Jugendfreizeiten

<b>Pastoralverbund Kamen-Kaiserau</b>	<b>Pfarrei St. Barbara Bönen und Heeren</b>	<b>Pastoralverbund Bergkamen</b>
Jährliche Sommerfahrt der Kolpingjugend Go4peace Ausschwitzfahrten Fazenda-Fahrten	Jugendfreizeit	Jährliche Kinderfreizeit Jugendwallfahrt (WJT, Griechenland etc.)

### 3.6 Musikgruppen und Kirchenchöre

<b>Pastoralverbund Kamen-Kaiserau</b>	<b>Pfarrei St. Barbara Bönen und Heeren</b>	<b>Pastoralverbund Bergkamen</b>
„Die Band“ Voices of Joy Cäcilien-Kirchenchor	Musikgruppen: - Effata St. Bonifatius - Barbarock Herz Jesu  Kirchenchor in den Kirchengemeinden St. Bonifatius und Christkönig Kirchenchor Herz Jesu	Kinderchor „Kolibris“ in der Kirchengemeinde St Michael  „Melody X“ in der Kirchengemeinde St Michael Kirchenchor in den Kirchengemeinden St. Elisabeth / Herz Jesu Kirchenchor „Kreuz und Quer“ in der Kirchengemeinde St. Barbara

### 3.7 Familienliturgie

<b>Pastoralverbund Kamen-Kaiserau</b>	<b>Pfarrei St. Barbara Bönen und Heeren</b>	<b>Pastoralverbund Bergkamen</b>
Krippenspielteams in den Kirchengemeinden Heilige Familie und St. Marien	Krippenspielteams in den Kirchengemeinden St. Bonifatius, Christkönig und Herz Jesu	Kinderkatechese in der Kirchengemeinde St. Elisabeth Passionsspiel in der Kir-

<b>Pastoralverbund Kamen-Kaiserau</b>	<b>Pfarrei St. Barbara Bönen und Heeren</b>	<b>Pastoralverbund Bergkamen</b>
<p>Kinderkirche</p> <p>Familiengottesdienst in Kooperation mit dem Kindergarten Sankt Marien</p> <p>Karfreitagsliturgie für Familien</p>	<p>Kinderkirche in den Gemeinden Christkönig, St. Bonifatius und Herz Jesu</p> <p>Kinderkatechesen in den Gemeinden Christkönig und St. Bonifatius</p>	<p>chengemeinde St. Elisabeth</p> <p>Krippenspielteams in allen Kirchengemeinden</p> <p>Kar- und Ostertage für Kinder</p> <p>Kinderkirche in Kooperation mit dem Montessori Familienzentrum</p> <p>Täuflingssonntage in den Kirchengemeinden St. Elisabeth und Herz Jesu</p>

### 3.7 Liturgie

<b>Pastoralverbund Kamen-Kaiserau</b>	<b>Pfarrei St. Barbara Bönen und Heeren</b>	<b>Pastoralverbund Bergkamen</b>
<p>Gebet der Barmherzigkeit</p> <p>Zeltgebete</p> <p>Lektoren</p> <p>Kommunionhelfer</p> <p>Wortgottesdienstleiter</p> <p>Gottesdienste in den Seniorenheimen</p> <p>Gottesdienste im Krankenhaus</p> <p>Rosenkranzgebet</p> <p>Vespergebet</p> <p>Eucharistiefiern</p> <p>Wortgottesdienste</p> <p>Schulgottesdienste mit Grundschulen und weiterführenden Schulen</p>	<p>Lektoren</p> <p>Kommunionhelfer</p> <p>Wortgottesdienstleiter</p> <p>Gottesdienste in den Seniorenheimen</p>	<p>Lektoren</p> <p>Kommunionhelfer</p> <p>Wortgottesdienstleiter</p> <p>Gottesdienste in den Seniorenheimen</p> <p>Andachten von Frauen für Frauen</p> <p>Andachten im Kirchenjahr</p>

### 3.8 Flüchtlingspastoral

<b>Pastoralverbund Kamen-Kaiserau</b>	<b>Pfarrei St. Barbara Bönen und Heeren</b>	<b>Pastoralverbund Bergkamen</b>
ENTRA Einzelseelsorge Team der Kleiderladens Cariert Team des Cafes´ 4 You Sprachkurs- Teams im Pfarrheim der Kirchengemeinde Heilige Familie Team „offenes Ohr“ O-Punkt in Kooperation mit dem Verein Pro Mensch e.V.	Kooperation mit dem Kleiderladen Cariert Einzelseelsorge	Kooperation mit dem Flüchtlingshelferkreis Bergkamen e.V. Kooperation mit dem Kleiderladen Cariert Einzelseelsorge

### 3.9 Seniorenpastoral

<b>Pastoralverbund Kamen-Kaiserau</b>	<b>Pfarrei St. Barbara Bönen und Heeren</b>	<b>Pastoralverbund Bergkamen</b>
Seniorenrunde St. Marien Frauenrunde (ehemals KFD) im Pfarrheim Heilige Familie Frauengesprächskreis	Hedwigskreis St. Bonifatius Altenrunde in den Gemeinden St. Bonifatius, Herz Jesu und Christkönig Seniorinnenwochenenden	ARG St. Elisabeth Demenzgruppe St. Elisabeth Oase St. Elisabeth Seniorengruppe St. Barbara Seniorengruppe St. Michael

### 3.10 Pastorale Orte und Gelegenheiten

<b>Pastoralverbund Kamen-Kaiserau</b>	<b>Pfarrei St. Barbara Bönen und Heeren</b>	<b>Pastoralverbund Bergkamen</b>
Männerpilgerweg Cafe´- Team Südkamen Kooperation mit den Kindergärten	Frauengesprächskreise in den Gemeinden St. Bonifatius, Christkönig und Herz Jesu Elternstammtisch Christ-	Kooperation mit Kindergärten Kontakt zu den Schulen Trauerseminar

## Dokumentation der Ist-Strukturen

<b>Pastoralverbund Kamen-Kaiserau</b>	<b>Pfarrei St. Barbara Bönen und Heeren</b>	<b>Pastoralverbund Bergkamen</b>
Kontakt zu den Schulen Krankenhauseelsorge Seelsorge in den Seniorenheimen Kirchenraumführungen mit dem AWO Kindergarten	könig Frauenwochenenden Knickerkirmes CHAOS – Theater Kontakt zu Schulen Kooperation mit den Kindergärten Seelsorge in den Seniorenheimen	Lichtermarkt Mitarbeit im interreligiösen Arbeitskreis Mitarbeit beim Adventmarkt Oberaden

### 3.11 Kinder- und Jugendpastoral

<b>Pastoralverbund Kamen-Kaiserau</b>	<b>Pfarrei St. Barbara Bönen und Heeren</b>	<b>Pastoralverbund Bergkamen</b>
Internationale Jugendpastoral: Go4Peace Teamer- Gruppe für verschiedene Aktionen Orte der Kirche	Krabbelgruppe	Jugendgruppe in der Kirchengemeinde Herz Jesu Liturgische Nacht der Jugend am Gründonnerstag KAB Jugendkicker Kindertreff „Boomerang“ Kindergruppe „Werwölfe“ in der Kirchengemeinde St. Elisabeth

### 3.1.3 Kirchliche Verbände und Vereine

<b>Pastoralverbund Kamen-Kaiserau</b>	<b>Pfarrei St. Barbara Bönen und Heeren</b>	<b>Pastoralverbund Bergkamen</b>
Kolpingsfamilie in Kamen Kolpingsfamilie in Kamen-Methler Caritas in den Kirchengemeinden Heilige Familie und Sankt Marien	KFD in allen Gemeinden KAB in Christkönig und in St Bonifatius Caritas	KFD in allen Gemeinden KAB in St Elisabeth und in St Clemens Kolpingsfamilie in St Barbara Alten- und Rentergemein-

<b>Pastoralverbund Kamen-Kaiserau</b>	<b>Pfarrei St. Barbara Bönen und Heeren</b>	<b>Pastoralverbund Bergkamen</b>
		schaft ARG in Herz Jesu und St. Elisabeth  Caritas in allen Kirchen- gemeinden außer St. Cle- mens  Hedwigskreis in der Kir- chengemeinde St. Elisa- beth

### 4 Risikoanalyse

Basis eines Schutzkonzeptes bildet die sogenannte Risikoanalyse, die offenlegt, wo die verletzlichen Stellen in unserem zukünftigen Pastoralen Raum liegen – sei es im baulichen Bereich, im Umgang mit Nähe und Distanz oder im Einstellungsverfahren. Die Ergebnisse dieser Analyse zeigen, welche konzeptionellen und strukturellen Verbesserungen im Sinne des Kinderschutzes erforderlich sind.

Sie bildet die Grundlage für die Entwicklung bzw. Anpassung von Präventionsmaßnahmen und -konzepten, Notfallplänen und strukturellen Veränderungen.

Die Erkenntnisse der Risikoanalyse sind somit Grundlage, für die Entwicklung des Institutionellen Schutzkonzeptes und konkreter Präventionsmaßnahmen in der Pastoral vor Ort.

Für die Erstellung der Risikoanalyse wurden ehrenamtliche Mitarbeiter aus den Bereichen der offenen und verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit, der Mitarbeit im Caféteam und im Kleiderladen, der Sakramentenvorbereitung, der Krippenspielgruppen und so weiter befragt, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten oder in deren Arbeitsfeldern sich Kinder und Jugendliche bewegen.

Ebenfalls fand eine Zwischenauswertung statt, zu der alle ehrenamtlichen Mitarbeiter der zehn katholischen Kirchengemeinden eingeladen waren. Ziel dieses Abends war die Vorstellung der bisherigen Ergebnisse des Schutzkonzeptes und die kritische Auseinandersetzung und Reflektion aus Sicht der Ehrenamtlichen.

Basis der Befragung waren die Fragen zu verschiedenen Themenfeldern (siehe Anhang).

Ergebnis ist, dass alle Mitarbeiter sich sicher im Umgang mit den ihnen anvertrauten Menschen fühlen und auch untereinander im Team eine offene Haltung und gegenseitige Wertschätzung spürbar ist.

Die folgenden Statements spiegeln den Gesamteindruck und die Sichtweise der befragten ehrenamtlichen Mitarbeiter wieder.

- „Es ist möglich, dass wir miteinander sprechen und jeder die Grenzen des Anderen akzeptiert.“
- „Wir passen schon gegenseitig aufeinander auf.“
- „In den Schulungen haben wir schon darüber gesprochen.“

- „Die Eltern unterschreiben eine Einverständniserklärung zum Thema Fotos und deren Veröffentlichung.“
- „Wir haben die Regel, dass die Whats-App-Gruppen nur zum Infoaustausch genutzt werden sollen.“
- „Bei uns im Kleiderladen haben wir auch den Mut, die Leute aus dem Laden zu bitten.“
- „Wir sind auch kein Wartebereich. Ist der Laden zu voll, bitten wir die Leute erst noch ins Café zu gehen und dann noch einmal wiederzukommen.“
- „Unsicher sind wir uns im Umgang mit Fotos und Medien. Dürfen wir noch Fotos machen und was ist mit einer Foto CD nach der Ferienfreizeit?“
- „Im Kleiderladen gibt es getrennte Umkleidekabinen!“
- „Wenn wir mit den Messdienern wegfahren, achten wir darauf, dass Mädchen und Jungen getrennte Waschmöglichkeiten haben.“
- „Die Kinder suchen sich ihre Bezugspersonen selbst aus. Es wäre dann auch nicht richtig zu sagen, du kannst dich jetzt nicht auf seinen Schoß setzen, nur weil der Betreuer männlich ist.“
- „dadurch, dass das alle machen, ist das halt so. Es gibt keine Ausnahmeregelungen, die Schulungen sind für alle.“
- „Es ist wichtig, dass es zu keiner Übersensibilisierung kommt.“

Aus den Befragungen lassen sich folgende Schlüsse ziehen.

- Gemeinsame Schulungen fördern die Sensibilität für das Thema und stärken den Zusammenhalt innerhalb der Teams, der ehrenamtlichen Mitarbeiter im Pastoralen Raum.
- Ein wertschätzender Umgang miteinander ermöglicht eine Begegnung auf Augenhöhe und schafft innerhalb des Teams Vertrauen, eigene Themen und Bedürfnisse einzubringen.
- Der Umgang miteinander geschieht in Rücksichtnahme auf das gegenseitige Einvernehmen aller Beteiligten.
- Die Messdienerleiter in Bönen-Heeren haben sich vorgenommen, ihre Umgangsregeln zu verschriftlichen.
- Im Miteinander wird auf einen angemessenen und wertschätzenden Sprachgebrauch geachtet.
- Das neue Datenschutzgesetz löst Unsicherheiten besonders in den Kinder- und Jugendgruppen (Ferienfreizeiten...) aus. Damit auch die Frage nach dem Recht am eigenen Bild und den Umgang mit Medien. Hilfreich wären Regeln bzw. eine Aneignung des neuen Datenschutzgesetzes.
- Die Präventionsarbeit wird als Chance wahrgenommen, Sicherheit im Umgang mit den anvertrauten Menschen zu gewinnen und dadurch sich selbst zu schützen.
- Durch die verbindlichen Schulungen bekommt das Schutzkonzept eine Selbstverständlichkeit und bildet dadurch kein Alleinstellungsmerkmal für die Ehrenamtlichen im Bereich der Kinder- und Jugendpastoral.
- In der fortlaufenden Sensibilisierung für das Thema „sexualisierte Gewalt“ wird die Gefahr einer Übersensibilisierung gesehen. Gleichzeitig besteht die Befürchtung, dass Ehrenamtliche ihr Engagement zurückziehen. Dies gilt es in der Arbeit zu berücksichtigen.
- Die Grundlage auch für die Präventionsarbeit bildet die Botschaft des Evangeliums und das daraus resultierende christliche Menschenbild.

### 5 Rahmenbedingungen

Die vorliegenden Rahmenbedingungen greifen die Erkenntnisse der Risikoanalyse auf und schaffen im Rahmen der Präventionsordnung ein Gerüst für Personalauswahl und Personalentwicklung sowie die Vorlage von erweiterten polizeilichen Führungszeugnissen und Selbstverpflichtungserklärungen.

1. Grundsätzlich ist die Teilnahme an einer Basis-Präventionsschulung (6 UE) sowie die Einsichtnahme in das erweiterte polizeiliche Führungszeugnis und die Unterzeichnung der Selbstverpflichtungserklärung Voraussetzung für die ehrenamtliche Mitarbeit im zukünftigen Pastoralen Raum für die Arbeit und den Kontakt mit Kindern, Jugendlichen und schutzbefohlenen Erwachsenen.
2. Dabei werden die Präventionsschulungen alle 5 Jahre vertieft und die erweiterten polizeilichen Führungszeugnisse ebenfalls alle 5 Jahre neu beantragt und zur Einsichtnahme vorgelegt. Das Zeugnis bleibt im Besitz des ehrenamtlichen Mitarbeiters. Die Schulungen gelten für alle ab 16 Jahren, die erweiterten polizeilichen Führungszeugnisse sind ab 18 Jahren vorzulegen.
3. Die Einsicht in das erweiterte polizeiliche Führungszeugnis obliegt allein dem leitenden Pfarrer der Kirchengemeinden und der Präventionsfachkraft.
4. Ausnahmeregelungen bestehen dann, wenn kurzfristig ehrenamtliches Engagement notwendig wird und es sich um eine zeitlich begrenzte Veranstaltung ohne Übernachtung handelt. In diesem Fall genügt die Unterzeichnung der Selbstverpflichtungserklärung.
5. Daraus erwachsenes, längerfristiges ehrenamtliches Engagement erfordert eine Schulung und die Vorlage des erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses – siehe Punkt 1 –.
6. Angestellte Mitarbeiter der Kirchengemeinde, auch Honorarkräfte, müssen ausnahmslos an einer 6-stündigen Präventionsschulung teilnehmen sowie das erweiterte polizeiliche Führungszeugnis zur Einsichtnahme vorlegen und die Selbstverpflichtungserklärung unterzeichnen.
7. Dabei werden die Präventionsschulungen alle 5 Jahre vertieft und die erweiterten polizeilichen Führungszeugnisse ebenfalls alle 5 Jahre neu beantragt und zur Einsichtnahme vorgelegt.
8. Die Einsicht in das erweiterte polizeiliche Führungszeugnis der angestellten Mitarbeiter obliegt allein dem leitenden Pfarrer.
9. Die Basis-Präventionsschulung (6 UE) wird jährlich angeboten. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter werden über diese Angebote informiert.
10. Anerkennung von anderen Schulungen anderer Anbieter nach Maßgabe des Erzbistums Paderborn unter Vorlage des Teilnahmezertifikates.
11. Wir setzen voraus, dass ehrenamtliche Mitarbeiter in den kirchlichen Verbänden des zukünftigen pastoralen Raumes die verbandseigenen Strukturen der Präventionsarbeit nutzen.
12. Die angestellten Mitarbeiter in den Kindertageseinrichtungen wenden sich in allen Fragen der Präventionsarbeit an die Katholische Kindertageseinrichtungen Ruhr-Mark gem. GmbH Hagen.
13. Bei der Nutzung unserer kirchlichen Räume durch Dritte (beispielsweise bei Vermietungen etc.) verpflichten sich die Vertragspartner das vorliegende Institutionelle Schutzkonzept anzuerkennen und danach zu handeln.

### 6 Interventionsmaßnahmen

#### 6.1 Praktische Umsetzung

Das Thema Prävention sexualisierter Gewalt wird präsent gehalten durch ...

- regelmäßige Schulungen (Basisschulungen und Weiterbildungsschulungen)  
    ➤ Rahmenbedingungen
- regelmäßiges Vorlegen der erweiterten polizeilichen Führungszeugnisse  
    ➤ Rahmenbedingungen
- Handlungsleitfäden als „Notfall-Pocket-Karte“, die an die verantwortlichen Gruppen und Gremien verteilt werden, die in öffentlichen Räumen ausliegen (Pfarrheime, PV-Büros...) und die jedem wiederholt mitgegeben werden, die in einem der Pfarrbüros ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen.
- ein Angebot „Kinder stärken“, das zusammen mit den verantwortlichen Ehrenamtlichen der Kinder- und Jugendpastoral für die jeweilige Zielgruppe ausgearbeitet und angeboten wird. Dieses kann in Kooperation mit dem Dekanat Unna geschehen.
- Spirituelle Annäherung an das Thema „Augen auf – hinsehen – schützen“

#### 6.2 Beschwerdewege

Das Thema „Beschwerdewege“ befindet sich noch in der Entwicklung und wird in einer zukünftigen Überarbeitung dieses Konzeptes beschrieben.

#### 6.3 Erläuterungen zur Notfall-Pocket-Karte

Die Notfall-Pocket-Karte ist für alle ehrenamtlichen Mitarbeiter in der Kinder- und Jugendpastoral, in der Arbeit mit schutzbefohlenen Erwachsenen sowie für alle Gruppen und Gremien des zukünftigen Pastoralen Raumes bestimmt.

Ziel dieser Karte ist der sichere Umgang in Grenzsituationen „Was tun wenn...“ bei verbalen oder körperlich-sexuellen Grenzverletzungen während eines Aktionszeitraumes.

Diese sogenannte Notfall-Pocket-Karte kommt dann besonders zum Tragen, wenn die ehrenamtlichen Mitarbeiter eigenverantwortlich mit den Kindern und Jugendlichen / schutzbefohlenen Erwachsenen unterwegs sind und der zuständige Seelsorger nicht dabei ist.

Im Vorfeld ist die Erreichbarkeit des zuständigen Seelsorgers während des Aktionszeitraumes abzustimmen. Ist der verantwortliche Seelsorger während dieser Zeit telefonisch nicht erreichbar, liegt es in seiner Verantwortung, eine Vertretung zu organisieren und die Kontaktdaten an die Leitung der Aktion weiterzugeben.

Im Notfall greift das Kinder- und Jugendtelefon, das in Grenzsituationen anonym hilft, Ruhe zu bewahren, die Situation einzuschätzen und Hilfestellungen zu geben, die nächsten Schritte zu überlegen und umzusetzen.

Diese Karte liegt im Info-Flyer in allen Pfarrheimen und in den Pfarrbüros der Kirchengemeinden des zukünftigen Pastoralen-Raumes aus.

### 6.4 Info-Flyer

Der Info-Flyer enthält über die Informationen der Pocket-Karte hinaus wichtige Rahmendaten über die Präventionsarbeit vor Ort und gibt Auskunft über die jeweiligen Ansprechpartner.

### 6.5 Handlungsleitfaden

#### **Was tun bei verbalen oder körperlich-sexuellen Grenzverletzungen unter Teilnehmenden?<sup>3</sup>**

Dann sind die verantwortlichen Betreuungskräfte zum Handeln aufgefordert. In erster Linie geht es um den konkreten Schutz von Kindern und Jugendlichen.

#### **Schritt 1:**

Aktiv werden und gleichzeitig Ruhe bewahren!

- „Dazwischen gehen“ und Grenzverletzungen unterbinden!
- Grenzverletzungen und Übergriff deutlich benennen und stoppen!

#### **Schritt 2:**

Situation klären.

#### **Schritt 3:**

Offensiv Stellung beziehen ...

... gegen diskriminierendes, gewalttätiges und sexistisches Verhalten!

#### **Schritt 4:**

Vorfall mit den zuständigen Betreuungskräften besprechen.

- Abwägen, ob Aufarbeitung in der ganzen Gruppe oder einer Teilgruppe sinnvoll ist.
- Konsequenzen für die Urheber beraten.
- Gegebenenfalls externe Beratung (z.B. nach §8a/8b SGB VIII) hinzuziehen. Ist das der Fall, ist direkt der zuständige Seelsorger zu kontaktieren (siehe Notfall-Pocket-Karte)

#### **Schritt 5:**

Gegebenenfalls Träger bzw. Vorstand informieren.

---

<sup>3</sup> Quelle: Informationen zur Prävention von sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen. AUGEN AUF: hinsehen und schützen. Prävention im Erzbistum Paderborn. S. 12-13. Die einzelnen Schritte wurden auf die konkrete Situation des pastoralen Raumes adaptiert und ergänzt.

## Interventionsmaßnahmen

---

- Die können sein: Leiter der Kirchengemeinden, Vertreter eines Kirchenvorstandes und ggf. den Vorsitzenden des Verbandes.
- Weitere Verfahrenswege beraten. Wer leitet welche weiteren Schritte ein, wer informiert wen...?

Die weiteren Schritte, liegen nicht mehr in der Hauptverantwortung der ehrenamtlichen Mitarbeiter. Der Kontakt und eine Begleitung der ehrenamtlichen Mitarbeiter durch den verantwortlichen Seelsorger / Rechtsträger ist je nach Absprache und Vereinbarung sinnvoll.

### Schritt 6:

Gegebenenfalls betroffene Eltern / Erziehungsberechtigte informieren (bei schwerwiegenden Grenzverletzungen).

- Evtl. zur Vorbereitung Kontakt zu einer Fachberatungsstelle aufnehmen.

### Schritt 7:

Mit der Gruppe bzw. den Teilnehmern weiterarbeiten.

- Grundsätzliche Umgangsregeln überprüfen und weiterentwickeln.

### Schritt 8:

Präventionsarbeit verstärken.

- Gruppenregeln gemeinsam erarbeiten:
- Beschwerdewege transparent und verständlich machen.
- Regelungen zu Nähe und Distanz schaffen.

Zu den Schritten 7-8 siehe ↗Rahmenbedingungen / ↗Risikoanalyse / ↗Praktische Umsetzung des vorliegenden Schutzkonzeptes.

*WICHTIG! Die strafrechtliche Verfolgung von Sexualdelikten ist gerade für die Betroffenen häufig eine große Herausforderung. Daher ist es sinnvoll, dass die Betroffenen dabei von professionellen Beratungsstellen oder speziell geschulten Mitarbeitern betreut werden. Es empfiehlt sich daher, dass sich nicht jeder, der von einem Fall sexualisierter Gewalt erfährt, unabgesprochen und selbstständig an die Polizei wendet, sondern zunächst den Kontakt mit den geschulten Ansprechpartnern sowie Anlaufstellen sucht. In Absprache mit dem Betroffenen werden die möglichen weiteren rechtlichen Schritte, so wie es beispielsweise die Leitlinien der Deutschen Bischofskonferenz vorsehen, eingeleitet.*

### 6.6 Hinweise zum Datenschutz

Um eine Übersicht der haupt-, neben und ehrenamtlichen Mitarbeiter in den verschiedenen pastoralen Handlungsfeldern zu gewährleisten, wird in den Pfarrbüros des zukünftigen Pastoralen Raumes eine Excel-Liste geführt. Zugriff auf diese Daten haben die Pfarrsekretärinnen sowie die zuständigen hauptberuflichen und hauptamtlichen Mitarbeiter. Folgende Daten werden erhoben:

- Name, Vorname
- Anschrift
- Geburtsdatum
- Telefonnummer
- E-Mail-Adresse
- Gemeindezugehörigkeit
- Tätigkeitsbereiche
- Vorlagedatum des EPFZ
- Einsichtnahme durch...
- Wiedervorlagedatum
- Selbstverpflichtungserklärung/Vorlagedatum
- Teilnahme an der Präventionsschulung /Datum
- Anmerkungen (z.B. Teilnahme an externen Schulungen)

Nach Beenden des Engagements werden der Name, Vorname und das Datum der letzten Vorlage des Erweiterten Polizeilichen Führungszeugnisses und das Datum der letzten Schulung archiviert. Alle weiteren Daten werden nach Ablauf der Gültigkeitsfrist des Erweiterten Polizeilichen Führungszeugnisses aus der Datenbank gelöscht.

## 7 Anhang

### 7.1 Fragebogen zur Erstellung der Risikoanalyse

Dieser Fragebogen wird im Gespräch mit den verantwortlichen Gruppen und Gremien ausgefüllt, die in der Kinder- und Jugendpastoral tätig sind oder die in Kontakt mit minderjährigen Schutzbefohlenen kommen oder im Besuchsdienst (Krankenhaus, Krankenkommunion etc.) engagiert sind.

*MessdienerleiterInnen; Kommunionteam; Firmteam; Orte der Kirche; Cariert-Kleiderladen; Café-Team; Kinder- und Jugendgruppen; Demenzgruppen, Besuchsdienste im KH, Krankenkommunion, Caritas-Konferenzen, Kinder- und Jugendfreizeiten; Krippenspiel-Team; Engagierte im Bereich der Flüchtlingspastoral auf PV-Ebene...*

Name der Gruppe:

Durchschnittliches Alter der verantwortlichen LeiterInnen:

**Thema „Nähe und Distanz“:**

- Ist das Thema Nähe und Distanz (Körperkontakt) in unsrer Gruppe schon einmal thematisiert worden?
- Unter den verantwortlichen LeiterInnen?
- Wurde das Thema schon einmal mit den anvertrauten Kindern/Jugendlichen besprochen?
- Wenn ja, wie?
- Wie wird die Intimsphäre bei Veranstaltungen mit Übernachtungen für LeiterInnen und Kinder berücksichtigt? (Beispiel: Waschmöglichkeiten, Schlafmöglichkeiten, Rückzugsmöglichkeiten, Umkleidekabinen, ...)
- Gibt es Verhaltensregeln, die dazu von uns aufgestellt wurden?
- Wenn ja, welche?

### **Thema „Medien und soziale Netzwerke“:**

- Gibt es eine Vereinbarung, in der wir für uns das Recht am eigenen Bild geregelt haben?
- Haben wir geregelt, welche Medien (Fotos, Videos) im Internet (Homepage, Facebook, Instagram, WhatsApp...) veröffentlicht werden? (WhatsApp, FB-Messenger...) und den Print Medien? Laut neuer Datenschutzverordnung ist dies ein Muss.

### **Thema „Sprache und Wortwahl“:**

- Wenn wir miteinander reden, achten wir dabei auf einen respektvollen und angemessenen Umgangston untereinander?
- Gelten diese Regeln auch für Instagram, Messengers
- Kann der Einzelne ins Wort bringen, wenn ihm/ihr der Umgangston nicht gefällt? (Beispiel: Lästern, „Schmutzige“ Witze, Anspielungen auf Kleidung, etc...)
- Welche Regeln habt ihr in euren Gruppen aufgestellt und sind euch wichtig?

### **Thema „Schulungen und polizeiliches Führungszeugnis“:**

- Unsere LeiterInnen (ab 16 Jahre) haben alle eine Präventionsschulung gemacht. Ab 18 Jahren wird ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis zur Einsichtnahme vorgelegt und die Selbstverpflichtungserklärung unterschrieben!
- Uns ist bekannt, dass die Schulung und das erweiterte polizeiliche Führungszeugnis alle 5 Jahre wiederholt bzw neu vorgelegt werden müssen?!

## 7.2 Notfall-Pocket-Karte



### **VERHALTENSREGELN IM NOTFALL**

1. Ruhe bewahren und Glauben schenken
2. Keine Ermittlung auf eigene Faust!!!
3. Kontakt aufnehmen mit dem verantwortlichen SeelsorgerIn oder  
Kinder- und Jugendtelefon: 0800/116111 (anonym)
4. Alle weiteren Entscheidungen treffen die Betroffenen mit den zuständigen Fachkräften

7.3 Info-Flyer

**DIE NOTFALLPOCKETKARTE**



Die Notfall-Pocket-Karte ist für alle ehrenamtlichen MitarbeiterInnen in der Kinder- und Jugendpastoral, in der Arbeit mit schutzbefohlenen Erwachsenen sowie für alle Gruppen und Gremien des zukünftigen Pastoralen Raumes bestimmt. Ziel dieser Karte ist der sichere Umgang in Grenzsituationen „Was tun wenn...“ bei verbalen oder körperlich-sexuellen Grenzverletzungen während eines Aktionszeitraumes.



**ANSPRECHPARTNER:**



**Katharina Levening,**  
Gemeindefereferentin im  
Pastoralverbund Kamen-Kaiserau  
*Präventionsbeauftragte für den zukünftigen Pastoralen Raum*  
Dunkle Str. 4, 59174 Kamen  
Tel. 02307 931983  
katharinalevening@gmail.com



**Martina Dinslage,**  
Gemeindefereferentin im  
Pfarrei St. Barbara  
Bönen und Heeren  
Bahnhofstraße 20a  
59199 Bönen  
Tel. 02383 9670129  
martina.dinslage@gswcom.biz



**Markus Brinkmann,**  
Gemeindefereferent im  
Pastoralverbund Bergkamen  
Parkstr. 2a, 59192 Bergkamen  
Tel. 02307 9243719  
markus.brinkmann@  
pastoralverbund-bergkamen.de



Präventionsarbeit der  
katholischen Kirche  
in Bergkamen,  
Kamen, Bönen  
und Heeren



für ein gelingendes  
Aufwachen von Kindern  
und Jugendlichen



PFARREI  
ST. BARBARA  
BÖNEN UND HEEREN

**HINTERGRUNDINFOS  
WIE KAM ES DAZU?**

Kirche will ein sicherer Lern- und Lebensraum für alle Menschen sein. Darum setzt sie sich für deren Schutz ein.

Vor diesem Hintergrund haben die deutschen Bischöfe die Rahmenordnung zur Prävention von sexualisierter Gewalt an Minderjährigen sowie erwachsenen Schutzbefohlenen im September 2013 veröffentlicht.

Erzbischof Hans-Josef Becker hat im Mai 2014 eine Präventionsordnung erlassen, die verschiedene Präventionsmaßnahmen im Erzbistum Paderborn enthält. Ein wichtiges Ziel der Präventionsarbeit ist dabei die Entwicklung einer neuen



**KULTUR DES  
ACHTSAMEN  
MITEINANDERS!**

*Entwickeln des Schulkonzept „Gemeinsam stark – Kommunales Präventionskonzept für die Stadt Kamen“*

**WAS HEISST PRÄVENTION KONKRET  
BEI UNS IN DEN KIRCHENGEMEINDEN  
VOR ORT?**

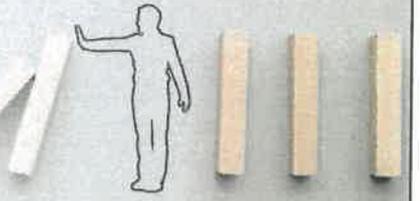
Jeder hauptberufliche und ehrenamtliche Mitarbeitende\* ab 16 Jahren, der im zukünftigen Pastoralen Raum tätig ist, mit Kindern und Jugendlichen zusammenarbeitet und Verantwortung übernimmt, nimmt an einer Präventionsschulung teil. Die Schulungen werden regelmäßig vertieft.

**INHALTE DER  
PRÄVENTIONSSCHULUNG:**

- Präventionsschulungen sind wichtige Bausteine, damit das Thema „sexualisierte Gewalt“ nicht tabuisiert wird.
- Sie vermitteln das notwendige Basiswissen und fördern die Entwicklung einer Grundhaltung, damit eine neue Kultur des achtsamen Miteinanders entstehen kann.
- In den Präventionsschulungen bekommen die Teilnehmer grundlegende Informationen zum Themenbereich „Sexualisierte Gewalt“.
- Vorbeugende Maßnahmen werden vermittelt und Verfahrenswege vorgestellt, um angemessen reagieren zu können.

Ebenfalls legen alle hauptberuflich und ehrenamtlich Engagierten ab 18 Jahren ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vor.

Nach Bedarf bieten die Ansprechpartner ein Projekt „Kinder stärken“ für Gruppen an, bei dem einzelne Bereiche aus dem Themenkomplex Präventionsarbeit individuell eingearbeitet werden können.



## 7.4 Selbstverpflichtungserklärung

# Selbstverpflichtungserklärung

Ich verpflichte mich, alles in meinen Kräften stehende zu tun, dass niemand den mir anvertrauten Mädchen und Jungen, jungen Frauen und Männern seelische, körperliche oder sexualisierte Gewalt antut.

Die importante Kirche will Mädchen und Jungen, jungen Frauen und Männern besonderen Schutz in ebenen die ihre Persönlichkeit, ihre Selbstheit und Freiheiten einfordern können. Dies sollen geschätzte und geliebte in denen Kinder Menschen sich angenommen und sicher fühlen. Kinder und Jugendliche brauchen und finden vor allem die mehr als irgendjemande Person, die ihnen helfen, helfen und unterstützen und deren sie vertrauen können. Die Verantwortung für den Schutz von Mädchen und Jungen, jungen Frauen und Männern liegt bei den Eltern, Familien und religiösen und sozialen Mitarbeitern, Eltern und Mitarbeiter im Schutzbereich der Kirchen. Kirchen haben im Kinder- und jugendlichen Bereich. Diese sind in einem verantwortlichen Umgang mit ihrer Schutzpflichten und zu verantworten und übernehmen. Verantwortlich sind die Verantwortlichen, Verantwortlich, die durch ihre Kollegen und Kolleginnen oder durch die ihnen anvertrauten Mädchen und Jungen, jungen Frauen und Männern Beziehungen, werden und über wird durch die Unterzeichnung dieser Selbstverpflichtungserklärung bestätigt.

- 1** Ich unterstütze die Mädchen und Jungen, jungen Frauen und Männer in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen, glaubens- und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten. Ich stärke sie, für ihr Recht auf seelische und körperliche Unversehrtheit und ihr Recht auf Hilfe wirksam einzutreten.
- 2** Meine Arbeit mit den mir anvertrauten Mädchen und Jungen, jungen Frauen und Männern ist geprägt von Wertschätzung und Vertrauen. Ich achte ihre Rechte und ihre Würde.
- 3** Ich gehe achtsam und verantwortungsbewusst mit Nähe und Distanz um. Ich respektiere die Intimsphäre und die persönlichen Grenzen der Scham der mir anvertrauten Mädchen und Jungen, jungen Frauen und Männer und meine eigenen Grenzen. Ich beachte dies auch im Umgang mit den Medien, insbesondere bei der Nutzung von Handy und Internet.
- 4** Ich bemühe mich, jede Form persönlicher Grenzverletzung bewusst wahrzunehmen und die notwendigen und angemessenen Maßnahmen zum Schutz der jungen Menschen einzuleiten. Ich beziehe gegen diskriminierendes, gewalttätiges und sexistisches Verhalten, ob in Wort oder Tat, aktiv Stellung. Verhalten sich die im Kinder- und jugendnahen Bereich tätigen Personen sexualübergriffig oder körperlich gewalttätig, setze ich mich für den Schutz der Mädchen und Jungen, jungen Frauen und Männer ein. Ebenso greife ich ein, wenn die mir anvertrauten andere in dieser Art attackieren. Ich höre zu, wenn sie mir verständlich machen möchten, dass ihnen durch weitere Menschen seelische, sexualisierte und körperliche Gewalt angetan wird. Ich bin mir bewusst, dass seelische, sexualisierte und körperliche Gewalt nicht nur von männlichen, sondern auch von weiblichen Tätern verübt wird und dass nicht nur Mädchen, sondern auch Jungen häufig zu Opfern werden.

- 5** Ich kenne die Verfahrenswege und die entsprechenden (Erst-)Ansprechpartner für mein (Erz-)Bistum, meinen Verband oder meinen Träger. Ich weiß, wo ich mich beraten lassen kann oder bei Bedarf Hilfe zur Klärung und Unterstützung bekomme und werde sie in Anspruch nehmen.
- 6** Ich bin mir meiner besonderen Vertrauens- und Autoritätsstellung gegenüber den mir anvertrauten Mädchen und Jungen, jungen Frauen und Männern bewusst und handle nachvollziehbar und ehrlich. Ich nutze keine Abhängigkeiten aus.
- 7** Ich bin mir bewusst, dass jede sexualisierte Handlung mit Schutzbefohlenen gegebenenfalls disziplinarische und/oder strafrechtliche Folgen hat.
- 8** Ich wurde in Fragen des Kinder- und Jugendschutzes unter Berücksichtigung der Vorgaben der Ordnung zur Prävention von sexuellem Missbrauch an Minderjährigen meines (Erz-)Bistums geschult und weitergebildet.
- 9** Ich versichere, dass ich nicht wegen einer Straftat im Zusammenhang mit sexualisierter Gewalt<sup>1</sup> rechtskräftig verurteilt worden bin und auch insoweit kein Ermittlungsverfahren gegen mich eingeleitet worden ist. Für den Fall, dass dies bezüglich ein Ermittlungsverfahren gegen mich eingeleitet wird, verpflichte ich mich, dies meinem Dienstvorgesetzten bzw. der Person, die mich zu meiner ehrenamtlichen Tätigkeit beauftragt hat, umgehend mitzuteilen.

Name, Vorname \_\_\_\_\_ Geburtsdatum \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_

PLZ \_\_\_\_\_ Ort \_\_\_\_\_

Datum / Unterschrift \_\_\_\_\_

**Archdiözese**  
**Erzbistum Paderborn** | ES 171, 174 bis 174, 176 bis 180a, 181a, 182 bis 184f, 225, 232 bis 233a, 234, 235 oder 236 568

## 7.5 Einladung Schulung Ehrenamtliche





**Kirche will ein sicherer Lern- und Lebensraum für alle Menschen sein. Darum setzt sie sich für deren Schutz ein.**

Vor diesem Hintergrund haben die Deutschen Bischöfe die Rahmenordnung zur Prävention von sexualisierter Gewalt an Minderjährigen sowie erwachsenen Schutzbefohlenen im September 2013 veröffentlicht.

Erzbischof Hans-Josef Becker hat im Mai 2014 eine Präventionsordnung erlassen, die verschiedene Präventionsmaßnahmen für die Dienste und Einrichtungen im Erzbistum Paderborn enthält.

Ein wichtiges Ziel der Präventionsarbeit ist dabei die Entwicklung einer neuen

**Kultur des achtsamen  
Miteinanders!**

**Pastoralverbund  
Kamen-Kaiserau**



**Einladung zur  
Präventionsschulung**



### Was sind Inhalte ?

Präventionsschulungen sind wichtige Bausteine, damit das Thema „sexualisierte Gewalt“ nicht tabuisiert wird.

Sie vermitteln das notwendige Basiswissen und fördern die Entwicklung einer Grundhaltung, damit eine neue Kultur des achtsamen Miteinanders entstehen kann.

In den Präventionsschulungen bekommen Sie als TeilnehmerIn grundlegende Informationen zum Themenbereich „Sexualisierte Gewalt“.

Sie lernen vorbeugende Maßnahmen kennen, und erfahren, was im Falle eines Verdachts unternommen werden kann und muss, um angemessen reagieren zu können.

Durch Ihre Teilnahme an einer Präventionsschulung, vermitteln Sie, dass MitarbeiterInnen in unseren Gemeinden, den Schutz von jungen Menschen als selbstverständlichen Auftrag in ihrem Tun verstehen.

So machen Sie deutlich, dass die anvertrauten Menschen bei Ihnen gut aufgehoben sind und dass Ihnen das Wohl und der Schutz dieser Menschen am Herzen liegen.



### Für wen ?

Die Präventionsschulungen sind für alle hauptberuflichen und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen ab 16 Jahren in unserem Pastoralverbund gedacht, die mit Kindern und Jugendlichen zusammenarbeiten und Verantwortung in den verschiedenen Gruppen und während einzelner Aktionen übernehmen.

Dies kommt in ganz unterschiedlichen Bereichen vor:  
Beispielsweise in der Messdienerarbeit, als Gruppenbegleitung während der Sternsingeraktion, bei der Ökumenischen Kinderbibelwoche, in der Kommunion- und Firmvorbereitung, in der Arbeit mit Flüchtlingsfamilien, in der Regenbogenkirche und in der Kinderkirche, bei den Aktionen „Orte der Kirche“, bei den Krippenspielproben, in der Kirchenband...

Um diese Kultur des achtsamen Miteinanders zu fördern und zu leben, hat das Erzbistum Paderborn diese Präventionsschulungen für das gesamte Erzbistum als verpflichtend ausgeschrieben.

Bei Fragen können Sie sich gerne bei mir melden:

### Anmeldung zur Präventionsschulung

Bitte den Anmeldeabschnitt abtrennen, ausfüllen und in den Briefkasten des PV-Büros, Kirchplatz 6a, einwerfen.

1 Woche vor dem jeweiligen Termin ist Anmeldeschluss!

Hiermit melde ich mich verbindlich zur Präventionsschulung an.  
(bitte zutreffendes ankreuzen)

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Anschrift: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Telnr.: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Ort, Datum: \_\_\_\_\_      Unterschrift \_\_\_\_\_

7.6 Teilnahmebescheinigung

**Teilnahmebescheinigung**

\_\_\_\_\_  
Name

hat am \_\_\_\_\_ an einer Schulung

**„Prävention von sexualisierter Gewalt“**

gem. der „Ordnung zur Prävention gegen sexualisierter Gewalt an Minderjährigen  
und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen für die Erzdiözese Paderborn  
(Präventionsordnung – PräVO)“ teilgenommen!

Umfang:            6 UE

Ort:

Referentin:

Datum:

\_\_\_\_\_  
Schulungsreferentin

### 7.1 An wen kann ich mich wenden?

Im Erzbistum Paderborn gibt es zwei unabhängige Kontaktpersonen, die sich gezielt Hinweisen auf Anhaltspunkte für den Verdacht eines sexuellen Missbrauchs widmen. Die Rechtsanwältin Gabriela Joepen und der Rechtsanwalt Prof. Dr. Martin Rehborn sind Ansprechpersonen für alle Fälle sexuellen Missbrauchs an Minderjährigen und erwachsenen Schutzbefohlenen durch Kleriker, Ordensangehörige und andere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im kirchlichen Dienst. Opfer sexuellen Missbrauchs oder deren Angehörige können sich jederzeit an diese Missbrauchsbeauftragten wenden, die von Erzbischof Hans-Josef Becker für diese Aufgabe ernannt worden sind.

**Gabriela Joepen**

Rathausplatz 12

33098 Paderborn

[missbrauchsbeauftragte@joepenkoeneke.de](mailto:missbrauchsbeauftragte@joepenkoeneke.de)

0160 - 702 41 65

**Prof. Dr. Martin Rehborn**

Brüderweg 9

44135 Dortmund

[missbrauchsbeauftragter@rehborn.com](mailto:missbrauchsbeauftragter@rehborn.com)

0170 - 844 50 99

### Interventionsbeauftragte

Die Interventionsbeauftragte unterstützt die Arbeit der Ansprechpersonen aus dem Erzbischöflichen Generalvikariat heraus. Sie koordiniert federführend in einem angezeigten Missbrauchsfall alle notwendigen Maßnahmen.

**Dr. Petra Lillmeier**

Postfach 14 80

33044 Paderborn

[petra.lillmeier@erzbistum-paderborn.de](mailto:petra.lillmeier@erzbistum-paderborn.de)

05251 - 125 1701

## 7.7 Hilfreiche Adressen im Kreis Unna und den Kommunen Bergkamen, Bönen und Kamen

### Wohin wende ich mich wenn...?

Für alle Bereiche gilt:

- 1) Ihr habt das Recht auf eine anonyme Beratung eures „Falls“ durch das Jugendamt und den Kinderschutzbund. Dies kann telefonisch oder persönlich erfolgen. Für eine persönliche Beratung mit einer „insoweit erfahrene Fachkraft“, u.a. Angebot des Kinderschutzbundes und Jugendamtes, macht vorab einen Termin.
- 2) Eine Meldung bei der Vermutung einer Kindeswohlgefährdung kann jederzeit, auch anonym, erfolgen (hilfreich ist es, wenn ihr für Rückfragen Kontaktdaten hinterlasst).
- 3) In einer akuten Gefährdungssituation (erforderlicher direkter Schutz des Kindes/ Jugendlichen), außerhalb der Öffnungszeiten der Jugendämter und anderen Kontakt-stellen, ist das Ordnungsamt oder die Polizei der entsprechenden Gemeinde/Stadt zu informieren. Diese leiten die Informationen an das entsprechende Jugendamt (Bereitschaftsdienst) weiter.

Hilfreich ist es, wenn ihr bei der Beratung/Meldung folgende Fragen beantworten könnt:

- Wo lebt das Kind?
- Was habe ich selbst gesehen oder gehört? / Was weiß ich vom Hören-Sagen?
- Was weiß ich gesichert - und was vermute ich?
- Was weiß ich sonst über die Situation der Familie und der Kinder?
- Sind mir andere Personen und Institutionen bekannt, mit denen die Familie Kontakt hat?

### 7.7.1 Adressen für das gesamte Dekanat Unna

- Deutscher Kinderschutzbund Kreisverband Unna e.V.  
Geschäftsstelle  
Märkische Straße 9 -11, 59423 Unna  
Tel.: 02303/15901  
Fax: 02303/239726  
Homepage: [www.kinderschutzbund-kreisunna.de](http://www.kinderschutzbund-kreisunna.de)  
E-Mail: [info@kinderschutzbund-kreisunna.de](mailto:info@kinderschutzbund-kreisunna.de)
  
- Kreispolizeibehörde Unna  
Obere Husemannstr. 14, 59423 Unna  
Tel.: 02303/921-0  
E-Mail: [poststelle.unna@polizei.nrw.de](mailto:poststelle.unna@polizei.nrw.de)

## 7.7.2 Adressen für die Stadt Bergkamen

- Jugendamt Bergkamen

Leiter Allgemeiner Sozialdienst Herr Beckmann

Rathausplatz 1, 59192 Bergkamen, Raum 209

Tel.: 02307/965-428

Homepage: [http://www.bergkamen.de/bk/i\\_amtl.nsf](http://www.bergkamen.de/bk/i_amtl.nsf)

Nach Terminvereinbarung:

Außenstelle Rünthe,

Rünther Str. 78, Bergkamen Rünthe

Tel.: 02389/982418

Notfallhandynummer (während der Dienstzeiten): 0174/6931757

### Team Mitte (für Weddinghofen, City und Teile von Mitte)

Frau Kögel-Spindle	Raum 221	Tel.: 02307/965-259
Frau Bommer	Raum 222	Tel.: 02307/965-260
Frau Schlamminger	Raum 222	Tel.: 02307/965-260
Frau Billhardt	Raum 223	Tel.: 02307/965-261
Frau Trifan	Raum 223	Tel.: 02307/965-261

### Team Ost (Rünthe, Overberge und Teile von Mitte)

Herr Folts	Raum 211	Tel.: 02307/965-408
Frau Bark	Raum 211	Tel.: 02307/965-408
Herr Krüger	Raum 212	Tel.: 02307/965-247
Frau Osiek	Raum 212	Tel.: 02307/965-247

Öffnungszeiten:

Montag -Freitag 08.30 Uhr - 12.00 Uhr

Montag und Donnerstag 14.00 Uhr - 16.00 Uhr

oder nach telefonischer Vereinbarung

Allgemeiner Sozialdienst, Team West und Mitte

### Team West – Oberarden

Frau Thissen	Raum 209	Tel.: 02307/965-384
Herr Oldenburg	Raum 210	Tel.: 02307/965-407
Frau Dunzik	Raum 210	Tel.: 02307/965-407

Nach Terminvereinbarung:

Außenstelle Oberarden,

Jahnstraße 31, Bergkamen Oberarden

Tel.: 02306/850513

- Ordnungsamt Bergkamen

Christine Busch

Amtsleiterin Bürgerbüro

Rathaus, EG, Zimmer 5

Tel.: 02307/965207

Fax: 02307/69299

E-Mail: [c.busch@bergkamen.de](mailto:c.busch@bergkamen.de)

Heiko Brüggenthies  
Sachgebietsleiter  
Rathaus, EG, Zimmer 14  
Tel.: 02307/965255  
Fax: 02307/69299  
E-Mail: [h.brueggenthies@bergkamen.de](mailto:h.brueggenthies@bergkamen.de)

Öffnungszeiten:  
Montag – Freitag            08.30 Uhr - 12.00 Uhr  
Montag & Donnerstag    14.00 Uhr - 16.00 Uhr

- Polizeiwache Bergkamen  
Am Wiehagen 33, 59192 Bergkamen  
02307/921-7820

### 7.7.3 Adressen für die Gemeinde Bönen

- Jugendamt Kreis Unna  
Leitung Allgemeiner Sozialdienst: Herr Gerhard Steiner  
Hansastraße 4, 59425 Unna, Raum 206  
Tel.: 02303/27-1151  
Fax: 02303/27-3451  
E-Mail: [gerhard.steiner@kreis-unna.de](mailto:gerhard.steiner@kreis-unna.de)

Allgemeiner Sozialdienst Bönen  
Nordstraße 54, 59199 Bönen  
Tel.: 02383/92160  
Fax: 02383/921629  
E-Mail: [asd-boenen@kreis-unna.de](mailto:asd-boenen@kreis-unna.de)

- Jugendamt Stadt Kamen  
Leiter Allgemeiner Sozialer Dienst: Johannes Gibbels  
Rathausplatz 1, 59174 Kamen  
Tel.: 02307/148-3727  
Fax: -  
E-Mail: [johannes.gibbels@stadt-kamen.de](mailto:johannes.gibbels@stadt-kamen.de)

Öffnungszeiten:  
Montag – Mittwoch        07.30 Uhr – 16.30 Uhr  
Donnerstag                07.30 Uhr – 17.00 Uhr  
Freitag                      07.30 Uhr – 13.00 Uhr

- Ordnungsamt Kamen  
Leitung: Frau Ulrike Bublitz  
Rathausplatz 1, 59174 Kamen, 1. Obergeschoss, Raum 108  
Telefon: 02307/148-3200  
Fax: 02307/148-9009  
E-Mail: [ulrike.bublitz@stadt-kamen.de](mailto:ulrike.bublitz@stadt-kamen.de)

**Öffnungszeiten:**

Montag – Mittwoch	07.30 Uhr – 16.30 Uhr
Donnerstag	07.30 Uhr – 17.00 Uhr
Freitag	07.30 Uhr – 13.00 Uhr

- Ordnungsamt Kreis Unna  
Friedrich-Ebert-Straße 17, 59425 Unna  
Tel.: 02303/27-1032  
Fax: 02303/27-2396  
E-Mail: [fb32@kreis-unna.de](mailto:fb32@kreis-unna.de)

**Öffnungszeiten:**

Montag bis Donnerstag	08.00 Uhr - 16.30 Uhr
Freitag	08.00 Uhr - 12.30 Uhr

- Polizeiwache Bönen  
Poststraße 10, 59199 Bönen  
Tel.: 02383/5177
- Polizeiwache Kamen  
Am Bahnhof 12; 59174 Kamen  
Tel.: 02307/921-0

### 7.7.4 Adressen für die Stadt Kamen

- Jugendamt Stadt Kamen  
Leiter Allgemeiner Sozialer Dienst: Johannes Gibbels  
Rathausplatz 1, 59174 Kamen  
Tel.: 02307/148-3727  
Fax: -  
E-Mail: [johannes.gibbels@stadt-kamen.de](mailto:johannes.gibbels@stadt-kamen.de)

**Öffnungszeiten:**

Montag – Mittwoch	07.30 Uhr – 16.30 Uhr
Donnerstag	07.30 Uhr – 17.00 Uhr
Freitag	07.30 Uhr – 13.00 Uhr

- Ordnungsamt Kamen  
Leitung: Frau Ulrike Bublitz  
Rathausplatz 1, 59174 Kamen, 1. Obergeschoss, Raum 108  
Tel.: 02307/148-3200  
Fax: 02307/148-9009  
E-Mail: [ulrike.bublitz@stadt-kamen.de](mailto:ulrike.bublitz@stadt-kamen.de)

**Öffnungszeiten:**

Montag – Mittwoch	07.30 Uhr – 16.30 Uhr
Donnerstag	07.30 Uhr – 17.00 Uhr
Freitag	07.30 Uhr – 13.00 Uhr

- Polizeiwache Kamen  
Am Bahnhof 12; 59174 Kamen  
Tel.: 02307/921-0

### 8 Entstehung dieses Schutzkonzeptes und fortlaufende Weiterentwicklung

Die Entwicklung des Institutionellen Präventionsschutzkonzeptes fand auf Ebene des zukünftigen Pastoralen Raumes statt. Aus diesem Grund setzte sich das Steuerungsgremium aus jeweils einem Vertreter jedes Pastoralverbundes zusammen.

Das erste Absprachetreffen zur Vorbereitung auf diesen Prozess fand am 7.2.17 mit der für uns zuständigen Prozessbegleitung Frau Verena Fernandes dos Santos statt.

Folgende Schritte wurden gegangen, um das Institutionelle Präventionsschutzkonzept zu entwickeln und in die Pastoral vor Ort zu integrieren:

- Qualifizierung von Katharina Levenig zur Präventionsfachkraft im November 2016
- Zusammenstellung eines Steuerungsteams zur Erstellung eines Schutzkonzeptes:
- Markus Brinkmann, Martina Dinslage und Katharina Levenig
- Beantragung der Prozessbegleitung: Frau Verena Fernandes dos Santos
- Besuche der 10 Kirchenvorstände durch Katharina Levenig. Die 10 Kirchenvorstände delegierten in ihrer Funktion als Rechträger die Erstellung des Präventionsschutzkonzeptes an das oben genannte Steuerungsteam und beauftragten
- Katharina Levenig als der Präventionsfachkraft für den zukünftigen Pastoralen Raum
- Dokumentation der Ist-Struktur. Welche MitarbeiterInnen sind in den jeweiligen Pastoralverbänden aktiv und wie gliedert sich die pastorale Arbeit vor Ort in den einzelnen Gemeinden.
- Schulung aller KVS am 2.12.17 durch das Referat „Prävention“ und Weiterentwicklung des Konzeptes
- Entwicklung eines Fragebogens zur Erstellung einer Risikoanalyse und Befragung der ehrenamtlichen Mitarbeiter
- Zusammenstellung der Ergebnisse und daraus resultierende Handlungsleitfäden und Erstellung des Infoflyers und der Notfall-Pocket-Karte
- Abend der Zwischenauswertung am 7.11.18 zu dem alle ehrenamtlichen MitarbeiterInnen, sowie die kirchlichen Verbände eingeladen wurden.
- Zusammenführen der Ergebnisse im November 2018
- Fertigstellen des Konzeptes im Dezember 2018
- Teilnahme an Austauschtreffen der Präventionsfachkräfte durch das Referat Prävention

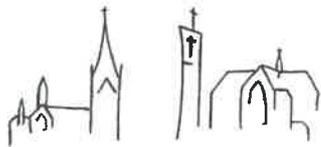
#### **Ausblick:**

- Fortlaufende Bearbeitung des vorliegenden institutionellen Schutzkonzeptes durch Aktualisierung der Ist-Strukturen
- Jährliche Schulungen im Pastoralen Raum

## Entstehung dieses Schutzkonzeptes und fortlaufende Weiterentwicklung

- Auf Anfrage „Projekt Kinder stärken“
- Spirituelle Aufbereitung des Themas für Interessierte
- Ideen spinnen zum jährlichen Kinderschutztag am 20.9.

9 Unterschriften der Kirchenvorstände



Pastoralverbund Kamen-Kaiserau

**Pastoralverbund  
Kamen-Kaiserau**



PFARREI  
ST. BARBARA  
BÖNEN UND HEEREN

**Pfarrei St. Barbara  
Bönen und Heeren**



Pastoralverbund  
Bergkamen

**Pastoralverbund  
Bergkamen**

Bernhard Nake (Pfr.)

Benno Heimbrodt (Pfr.)

Thorsten Neudenberger  
(Pfarradministrator)

Stellv. Vorsitzender  
Heilige Familie, Kamen

1. stellv. Vorsitzender

Stellv. Vorsitzender  
St. Barbara, Oberaden

Stellv. Vorsitzender  
St. Marien, Kaiserau

2. stellv. Vorsitzender

Stellv. Vorsitzender  
St. Clemens, Rünthe

Stellv. Vorsitzender  
St. Elisabeth, Bergkamen

Stellv. Vorsitzender  
Herz Jesu, Rünthe

Stellv. Vorsitzender  
St. Michael Weddinghofen



Katholische Kirche  
in Bergkamen

**Pfarrei Heilig Geist  
Bergkamen**

Thorsten Neudenberger  
(Pfarraadministrator)

1. stellv. Vorsitzender

2. stellv. Vorsitzender